

Die Kopfhörer-Sekte

mir tun die ohren weh.

meine augen brennen. die ärztin mit der gelifteten nase und dem breitem lächeln fängt an zu verschwimmen. immer positiv. "nein, im grunde brauchen sie nichts zu befürchten. ich kann sie beruhigen. vorsorge ist natürlich wichtig. für mammographie müssen die patienten allerdings selbst aufkommen." ihr grinsen macht mich fertig. große weiße zähne, blaue augen und ein hellrosa kostüm. bräune. arztserie. ist nicht ärztin, bestimmt schauspielerin. vielleicht doch ärztin. sie kotzt mich an. das rauschen in meinen ohren wird stärker. ich schwitze unter den achseln. jetzt. "name!". ich haue auf die tasten. clack. clack. manchmal versuche ich so laut wie möglich zu tippen, das macht lärm und keiner kann sich beschweren, trotzdem werde ich meine aggression nicht los. "Dr. Amelie Bayer." erscheint auf dem monitor. eine welle parfum schwappt zu mir rüber und der stechende schmerz in meinem kopf wird stärker. "Danke". page clear. die nächsten zahlen eingeben. keine gute idee, doch noch ein bier zu trinken und noch eins und noch eins gestern. aber das schieß drauf gefühl war stärker gewesen. und noch eine zigarette. kopfschmerzen habe ich aber immer hier. und müde bin ich auch immer. das piepen im ohr aber ist von gestern. zu laut. hab ich erst gemerkt, als ich draußen war. eigentlich ganz angenehm benebelt, wie watte um mich rum. meine beine sind auch wackelig. alles ist auf abstand. ich gehe langsam, ziehe die füße nach. langsam und wie eine maschine. ich fühle mich leicht. meine ohren rauschen und sirren. im kopf ist nicht viel. der hängt nach unten. füße, asphalt, naß. gleichmäßig atmen. leere. lichter kommen ins bild. ampel. stehen. entspannt. weitergehen. kopf hoch, kleine bilder an mauern und laternenpfählen. schon hundertmal immer dasselbe gesehen. ist aber ok. nervt nicht. kann ich akzeptieren. das macht der alkohol. gehen. wiegen. summen. da vorne kommt was. schwarze kontur auf dem weg. ich bleibe stehen. ein kopfhörer. schiebe meinen fuß dagegen. bügel ist ganz, die rechte muschel liegt ganz verdreht. der schaumstoff ist ab. komisch, sind so alte kopfhörer, nicht groß aber nicht diese dinger, die man ins ohr steckt. weiterschlurfen. morgen muß ich arbeiten. jetzt schon kopfschmerzen. glieder sind schwer, schmerzen ein bißchen. aspirin gleich. und wasser. "name!" "entschuldigung". clack clack. noch 10 minuten. die ärztin ist weg, jetzt sind pferde da. und dicke männer. aha, jagd. ist hier verboten. deshalb gibt es tote köder. ich zähle die sekunden. ich will liegen. ich will, daß das hier vorbei ist. clack clack. "bericht: hans tanz". oh mann. wenn ich erzähle, was ich mache, hört es sich lustig an. im kopf ist ein staubiges gefühl.

"...Was die jungen Designer aus den Niederlanden, Kanada, Italien und Deutschland in den 180 Sekunden vorstellten, drehte sich weitgehend um das verbindungsstiftende Element der Mobilkommunikation. Geradezu obsessiv lotete ein Großteil der Wettbewerber neue Möglichkeiten aus, wie sich die den Menschen ständig begleitende Kleingerätewelt zum Kontaktknüpfen oder schlicht und einfach zum Maschinenunterstützten - und dadurch weniger peinlichen - Anmachen nutzen lässt.

Die C-Watch zum Beispiel, die sich Anne Katrin K. und Camilla H. von der HdK ausgedacht haben, ist eine Art Walkman, mit der sich allerdings nicht nur die

eigene Musik, sondern auch die der anderen Passanten hören lässt. Das "C" steht dabei natürlich für "Connecting", denn Ziel der ganzen Geschichte ist es, in gleichen musikalischen Sphären schwebende Menschen zusammenzuführen. Im Präsentationsvideo fanden denn auch die Joggerin und der Jogger am Grundwaldsee zueinander. ..."

oh gott. so ein scheiß. wenn ich walkman höre, will ich in ruhe gelassen werden. "...oh wow, du hörst auch death metal. wie süß. lass uns zusammen leuten die köpfe abhacken!" oder alle hören von vorneherein die gleiche musik, damit die chance steigt, potentielle partner kennenzulernen... noch 2 minuten. "und raus". clack. "...morgen hoffe ich sie wieder bei uns zu begrüßen, einen schönen abend". "tschüß". jedesmal, wenn ich gehe, verabschiede ich mich und keiner antwortet.

mein anderer job ist, street-art zu faken. ich laufe rum und sprühe mit schablonen werbung auf gehsteige und wände. der witz daran ist, daß es nach richtigem graffiti aussieht. manchmal kann ich selber die werbung, die andere sprühen, nicht von graffiti unterscheiden. vielleicht gibt es auch einfach keinen unterschied...ich muß verschiedene zonen im stadtgebiet abdecken und komme ganz schön rum. mein boß teilt uns (es arbeiten noch andere sprayer für ihn, die ich aber sogut wie nicht kenne, wir sehen uns äußerst selten) die stadtteile nach traditionellem werber-ethos zu, d.h., er geht davon aus, daß werbung möglichst großflächig verteilt sein soll. also gibt es jetzt überall in der stadt, auch in den vororten graffiti. graffiti auch in stadtteilen, wo es vorher keines gab, jedenfalls nicht so viel. vor allem in der innenstadt finde ich das ganz witzig, die vorher fast graffiti-frei war, es ist dort erstens wohl zu stressig für sprüher, wegen der ganzen kameras, aber auch nicht so interessant, weil sich da keiner aufhalten will von den jugendlichen, nur die shoppinggeilen, aber die finden graffiti auch eher uninteressant bzw. dreckig. zusätzlich werden da dauernd anti-graffiti-teams durchgeschickt, die alles saubermachen.

natürlich gibt es auch auf dem land und in vororten tags und graffiti, das meiste ist aber irgendwie ein bißchen daneben, weil die leute keinen kontakt zur scene haben. die machen die sachen nach ihrer fantasievorstellung von graffiti und street-art in den großstädten und imitieren das irgendwie. in den großstädten ist komisch, daß es da richtige ballungszonen gibt, als wäre es für sprüher nur wichtig, da aufzutauchen, wo eh schon was abgeht. ihre kollegen sprühen ebenfalls da und alle können gleich sehen, wenn was neues abgeht. manche versuchen natürlich auch, möglichst das ganze stadtgebiet vollzumalen, ihr tag noch im letzten gottverdammten winkel- die meisten wollen jedoch gesehen werden. manche stadtteile werden vielleicht auch erst durch das sprühen hip und firmen, wie die, für die ich arbeite, tragen dann ihren teil dazu bei. jedenfalls läßt sich die werbung, die ich mache, vielleicht erst als werbung erkennen, weil sie an orten auftaucht, die ungewöhnlich sind für gesprühtes- vielleicht hat sie sogar vorreiter-funktion, weil leute das geil finden, die dann auch anfangen, da street-art zu machen. zusätzlich klebe ich noch aufkleber. das ist aber eher was für clubs und kneipen und so. toiletten, billardtische, tresen. meistens ist das für retorten hiphop-acts und soll wirken, als wären die voll in einer scene verankert, hätten eine riesen-crew, die alles für sie vollklebt. was sie natürlich nicht haben.

ob das ganze allerdings funktioniert, weiß ich nicht.

baby ist heute abgereist. ich habe ihr versprochen, wenigstens alle zwei tage zu schreiben. der tokyo-aufenthalt ist wichtig für ihre karriere. baby hat computer-sprachen studiert und soll dort an einem pilot-projekt zur entwicklung von sprach-computern teilnehmen. die werden dann praktisch eingesetzt, z.b. bei der bahnauskunft oder wenn man seine kreditkarte sperren lassen will, all so was. bis jetzt funktionieren diese künstlichen call-center-agents ja so gut wie nie. baby arbeitet also daran, daß es in zukunft keine sprachlichen mißverständnisse und verständigungsschwierigkeiten zwischen computern und kunden von großkonzernen mehr gibt.

genau weiß ich allerdings nicht, wie das alles funktioniert und was sie macht, aber es hat mit daten zu tun. baby hat mir mal erzählt, sie und ihr „team“, wie sie immer sagt, sammeln ganz viele proben, d.h. nehmen die unterschiedlichsten leute auf, die müssen dann alle z.b. „zeit“ sagen und dann vergleichen sie die aufnahmen und versuchen, den perfekten mittelwert der aussprache des wortes „zeit“ zu finden. irgendwann kann dann der computer immer das wort „zeit“ als „zeit“ erkennen, auch wenn es auf tausend verschiedene arten ausgesprochen wird. jetzt ist baby jedenfalls in tokyo.

ich habe heute schon wieder einen kopfhörer gefunden, den vierten bis jetzt. ich fange an, mir darüber gedanken zu machen - eigentlich sind mir die kopfhörer heute zum ersten mal richtig aufgefallen. die letzten habe ich mehr nur so wahrgenommen. sie lagen auf der straße und ich bin weitergegangen. mit diesem kopfhörer war das irgendwie anders. er lag oben auf einem briefkasten, so wie ein paar handschuhe, als ob ihn dort jemand platziert hätte. ich habe ihn mitgenommen. warum, weiß ich nicht. zuhause habe ich ausprobiert, ob er noch funktioniert. tut er nicht.

baby!

yeah i love the street.

dieses herumschweifen, kreuz und quer, verschafft mir die stumpfe glückseligkeit des vagabunden. das leben des vagabunden hat ja auch seine reize: nicht sklave der stunden, des zwecks, der konvention zu sein, nicht in vorgeschriebener richtung zu schreiten. das ist natürlich nicht von mir. ich wollte dich nur für einen kurzen moment überraschen, da du dich immer beklagst, daß ich so gar nicht romantisch sei. ich frage mich, ob du in tokyo auch umherschweifen kannst, ob du die zeit hast. ich bin viel am arbeiten, daher viel draußen. ich kann das vagabundieren ja zum glück mit der arbeit verbinden, obwohl ich sehe, daß es nicht wirklich ein vagabundieren ist, sondern doch sehr zielgerichtet, im grunde genommen sogar das Gegenteil vom "schreiten in nicht vorgeschriebener richtung". wenn ich mir mühe gebe, kann ich mir das allerdings so hindrehen und ich nehme an, dieser job ist besser als viele andere, z.b. mein anderer beim fernsehen. da vagabundiert nur mein gehirn durch endlose idiotische sendeplätze. zudem ich,

wie du weißt, ja auch nicht so ein radikaler typ bin. ich bin also eigentlich ganz zufrieden.

übrigens habe ich heute mit einem deiner projekte "geredet", als ich bei der bahn anrief, wegen einer fahrt nach düsseldorf.

ich habe jetzt schon eine richtige kleine sammlung. zehn stück. ich konnte sie einfach nicht draußen liegenlassen. am anfang habe ich sie nur aufgesetzt. überlegt, wo sie wohl herkommen. probiert, ob sie noch funktionieren. sie sind alle unterschiedlich. aber irgendetwas müssen sie doch gemeinsam haben? ich reihe sie vor mir auf dem fußboden auf. nehme einen zettel. überlege, wo und wann ich jeden einzelnen gefunden habe.

nr.1:

briefkasten

nr.2:

einkaufswagen von wal-mart

nr.3

hafentreppe

nr.4

fahrstuhl der öffentlichen bücherhalle

nr. 5

toilette vom club

nr.6

bank im park. sony

nr.7

straße

nr.8

oben auf zigarettenautomat

nr.9

straße

nr.10

straße

ich möchte wirklich gerne wissen, was mit diesen kopfhörern ist. ich schreibe:

1.) es ist nur ein zufall, d.h. sie werden verloren etc., ich finde sie, kein system das ist wahrscheinlich

2.)sie werden ausgelegt, damit sie z.b. gefunden werden.

das wäre merkwürdig. dann stellen sich alle möglichen fragen, z.b.:

werden sie ausgelegt?

wer legt sie aus?

ist es wichtig:

wo sie gefunden werden?

wer sie findet?

heute habe ich den ganzen tag menschen mit kopfhörern beobachtet. mir ist bewußt geworden, wie viele es mittlerweile gibt, die headphones benutzen. und wird heutzutage mehr telefoniert als walkman gehört? wie schnell man sich an die leute mit den telefonen im ohr gewöhnt hat, ich weiß noch, als ich zum ersten mal

jemanden beim telefonieren mit headphones beobachtete, dachte ich, „der ist ja verrückt“! dann merkte ich, der führt gar kein selbstgespräch, der telefoniert!

baby, ich liebe dich.
alles weitere sagt dir die cassette. viel spaß beim hören!!!!

Playlist:

2Wett - walkman pt.II

Devo - out of sync

Lil'Pocketknife - disco dancer

Patti Smith - dancing barefoot

Kevin Blechdom - i done usin' u's and bees

Sonic Youth - tokyo eyes

Snowsuit - there will always be too many idiots

Grandmaster Flash&The Furious Five - the message

The Cure - grinding halt

Nate Dogg - music&me

Istari Lasterfahrer - my first implant

Da Hawnay Troof - dry hump 2002

Augsburger Tafel Confect - bahrenfeld ausradieren

p.s. ich habe heute schon wieder einen kopfhörer gefunden. er lag um eine leere weinflasche herum, die auf einer der parkbänke stand. da, wo immer die penner sitzen. tatsächlich hatte ich mich auch dahin gesetzt, um ein bier zu trinken. lach nicht. ich hatte plötzlich das bedürfnis. ich hatte gebastelt zu hause und ging dann einkaufen, kam mit dem bier wieder raus, tja, irgendwie landete ich auf genau dieser bank.

langsam wird mir das unheimlich.

ich bin gerade meine aufzeichnungen zu den fundstücken nochmal durchgegangen.

vielleicht werden die menschen entführt, die zu diesen kopfhörern gehören. ich meine, sie liegen da immer rum, wie geraubte handtaschen, die man findet und man weiß, da ist ein verbrechen begangen worden. du gehst vorbei, siehst da etwas liegen, kehrst dann um, schaust dir die tasche an, hebst sie auf, siehst rein, schaust, ob noch was drin ist, ein kleiner kitzel, vielleicht ist ja was interessantes drin? dann unweigerlich die frage, wem sie wohl gehört hat. die meisten handtaschen sehen aus wie handtaschen von alten damen. die oma materialisiert sich da förmlich. aha, schlichte schwarze handtasche, abgenutzt an den ecken oder mit rüschen und gold dran, aber trotzdem billig: st. pauli fünf uhr morgens. du weißt, niemand läßt seine tasche einfach so auf der straße rumliegen und wenn sie irgendwo an einem zaun hängt, weißt du, die hat da derjenige hingehängt, der sie aufgehoben hat. vielleicht ist das mit den kopfhörern auch so? vielleicht legt die jemand aus, damit ich sie finde? vielleicht sind das alles fährten? ich frage mich

jedesmal, was damit wohl zum letzten mal gehört wurde. manche sind riesig groß, eigentlich schon fast boom-boxen - was für teenager, die hören bestimmt hiphop. in meiner „sammlung“ sind auch einige headphones, die zum telefonieren benutzt werden. das ist fast noch merkwürdiger. komisch ist auch, daß sie alle nicht mehr funktionieren. ich weiß, da liegt nahe, daß sie einfach aus diesem grund weggeworfen wurden, aber in dieser häufung? ich werde herausbekommen, was passiert ist.

ich denke, ich komme dem schlüssel tatsächlich näher, wenn ich herausfinden kann, was mit den kopfhörern zuletzt gehört wurde. eine geheime botschaft? die aufforderung, sich an einen bestimmten ort zu begeben - von dem es womöglich kein zurückkommen gibt? eine tonfolge? vor langer zeit habe ich mal diesen spielberg-film gesehen, „eine unheimliche begegnung der dritten art“, dort senden aliens eine bestimmte tonfolge an die erde, warum weiß ich nicht mehr, jedenfalls haben die wissenschaftler diese tonfolge zur kontaktaufnahme benutzt und es funktionierte! ich werde den film nochmal ausleihen.

ich muß unbedingt wissen. ich muß unbedingt herausfinden, was das ganze zu bedeuten hat. ich versuche jedoch, an den zufall zu glauben. dennoch gibt es vielleicht etwas herauszufinden, etwas für mich bedeutsames. es gibt zuviele elemente, die nicht zusammenpassen. was haben z.b. kopfhörer auf stromleitungen zu suchen?